

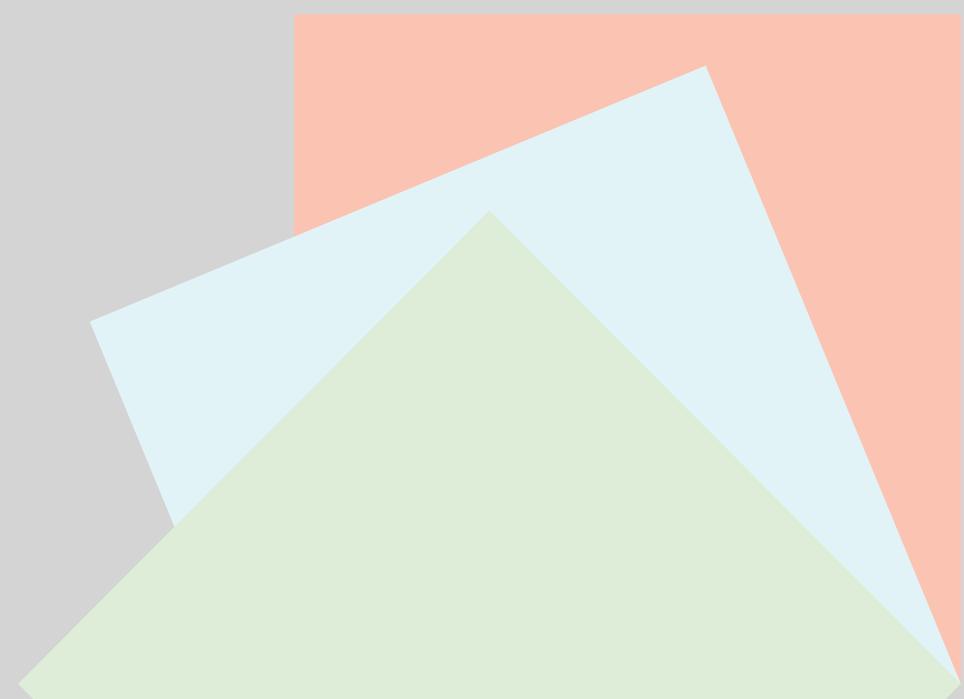
The logo consists of a stylized red letter 'K' on the left, followed by the text 'kontaktstelle für arbeitslose' in a red, sans-serif font. The background features a light blue rectangle at the top, a light green triangle pointing downwards, and a light orange triangle pointing upwards, all overlapping on a grey background.

**K** kontaktstelle  
für arbeitslose

# jahresbericht 2024

# inhalt

editorial .....	4
die menschen.....	6
gastkommentar .....	8
beratungsarbeit in zahlen .....	12
einblicke in die beratungsarbeit.....	14
die werkstatt .....	18
kurznews und ausblick .....	24
kooperationen und vernetzung .....	26
verdankungen .....	27
betriebsrechnung.....	28
jahresrechnung.....	30



# editorial

## liebe lesende

In der heutigen Zeit ist die Informationsflut enorm und vielfach verwirrend. Verfolgt man zum Beispiel die geopolitischen Verschiebungen und Machtkämpfe, die einem in millionenfachen Echos aus allen Medien um die Ohren sausen, kommt man aus dem Staunen nicht heraus. Vieles, was sich einst nur hinter den politischen Kulissen abspielte, wird vor diese gezerrt, allein, um im Gegenlicht der öffentlichen Aufmerksamkeit zu stehen. Diese Inszenierungen sind (nach Aristoteles und Shakespeare) oft nicht eindeutig als Tragödien oder Komödien einzuordnen. Gleichsam stumm daneben stehen allerorten – von der Öffentlichkeit nicht beachtet – die von den Härten des Lebens betroffenen Menschen.

Die Schweiz ist davor weitgehend behütet und bewahrt. Ein kurzer volkswirtschaftlicher «tour d'horizon»: Zwar ist das Wirtschaftswachstum 2024 auf 0.8 % zurückgegangen, trotzdem ist die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr nur leicht um 0.4 Prozentpunkte auf 2.4 % gestiegen; in Basel-Stadt etwas höher. Gleichzeitig ist die Sozialhilfequote nunmehr auf 2.8 % zurückgegangen; in Basel etwas

darunter. Auch hat sich die Teuerung während des Berichtsjahrs auf 1.1 % halbiert. Auf dem UBS-Sorgenbarometer dominierten die Themen «Gesundheitskosten», «Umwelt» und «Altersvorsorge» vor «Migration» und «Wohnkosten». Erst auf Platz 20 steht die «neue Weltordnung», welche sich die Menschen also gut «vom Leibe halten können».

Einem zeitlichen «tour d'horizon» ist unser diesjähriger Jahresbericht gewidmet. Ganz herzlichen Dank für seinen Rückblick an Hans-Georg Heimann, Mitgründer der Beratungsstelle und Pionier unzähliger Selbsthilfeprojekte. Vor und seit tatsächlich vierzig Jahren! Ich selbst arbeitete damals temporär fürs Arbeitsamt nahe der Heuwaage, als Hans-Georg Heimann davor die «Baracke» etablierte, die bald grossen Zustrom erhielt und in mir viel Hochachtung auslöste. Ich kann mich angesichts des auch 2024 Geleisteten seinem Fazit nur anschliessen – dass uns die Arbeit sicher noch lange nicht ausgehen wird.

Allen Mitarbeitenden danke ich für ihre nachstehenden Berichte und für ihr grosses Engagement im Beratungs- und Projektalltag. Nicht

nur für mich ist es ein mit Wehmut verbundener Ausblick, dass Cathérine Merz, seit vielen Jahren tragende Säule der Kontaktstelle für Arbeitslose, im Sommer 2025 in ihren wohlverdienten Ruhestand gehen wird. Ich wünsche ihr dabei nur das Beste. Das Team hat sich jedoch mit der Neuverteilung gewisser Aufgaben bereits gut auf diese Zäsur vorbereitet.

Meinen Kolleg\*innen vom Vorstand danke ich für ihr Mitwirken ganz besonders. Ich selbst sehe mich aus gesundheitlichen Gründen gezwungen, das Präsidium auf Ende März 2025 niederzulegen. Dies tue ich mit grosser Dankbarkeit für die erfahrene Bereicherung während vieler Jahre, durch die Thematik und mit den Menschen. Wir sind alle froh, dass sich Delphine Conzelmann zur Übernahme des Präsidiums bereit erklärt hat: Vielen herzlichen Dank dafür!

Nicht zuletzt danken wir allen finanziellen und ideellen Sponsor\*innen, welche die nicht wegzudenkende Kontaktstelle für Arbeitslose erst ermöglichen.

Marcus Cottiati



Marcus Cottiati, GGG-Delegierter,  
Anwalt, Präsident KST

# die menschen



Von links nach rechts: Beratung, Manuel Schwarz, Sozialarbeiter; Beratung, Dominic Segmüller, Sozialarbeiter i.A.; Projekte, Sarah Zurbuchen, Soziologin; Projekte, Sarkis Kurtcuoglu, Koch; Beratung, Meret Barfuss, Soziologin; Beratung, Cathérine Merz, Sozialpädagogin  
Abwesend: IT, Mahmoud Al Hariri; Reinigung, Manuela Häfliger

## Vorstand:

- Marcus Cottati, *GGG-Delegierter, Anwalt, Präsident KST*
- Delphine Conzelmann, *Theologin*
- Christoph Moerikofer, *Mediator und selbständig erwerbend*
- Reto Baumgartner, *Direktor Gewerbeverband Basel-Stadt*
- Dieter Erb, *Jurist und Sozialarbeiter*

## Patronatskomitee:

- Carlo Knöpfel, *Dozent Hochschule für Soziale Arbeit, Basel*
- Lukas Kundert, *Präsident Kirchenrat ERK Basel-Stadt*
- Ueli Maeder, *Professor em. für Soziologie, Universität Basel*
- Udo Rauchfleisch, *Professor em. für Klinische Psychologie, Basel*
- Elli von Planta, *Präsidentin Sozialkonferenz bis 2018, ehem. Präsidentin Arbeitnehmervertretung UBS*
- Martina Saner, *Geschäftsführerin Winterhilfe, Basel*
- Hans Schächli, *Historiker, Präsident Solifonds, Basel*
- Martin Stingelin, *Präsident Kirchenrat ERK BL bis Ende 2019, Pfarrer*

# 40 Jahre Kontaktstelle für arbeitslose



Hans-Georg Heimann, Mitgründer Kontaktstelle für Arbeitslose

## gastkommentar von hans-georg heimann, mitgründer kontaktstelle für arbeitslose

Wenn ich auf die vier Jahrzehnte mit der Kontaktstelle für Arbeitslose zurückschaue, berühren mich vor allem die Ereignisse bewegter Zeiten. Natürlich bestand die allermeiste Zeit in der Beratung von Menschen in schwierigen Situationen und im zum Teil langwierigen Mitgehen mit diesen Menschen, bis eine vernünftige Lösung erwirkt werden konnte. Doch warm ums Herz wird es mir, wenn ich an die intensiven Momente denke, in denen wir im gemeinsamen und solidarischen Handeln für die Anliegen der Schwachen in der Gesellschaft einstanden.

### Bewegte Gründung

Die Kontaktstelle ist aus eben solchen Momenten entstanden. Das Arbeitslosenkomitee von 1984 stellte einen Bauwagen vor das Arbeitsamt und machte eine Umfrage unter den Erwerbslosen, wo der Schuh drückte. Und das in verschiedensten Sprachen. Es war das erste Mal, dass Migrant\*innen, welche ihre Beitragsprämien einbezahlt hatten, auch Taggelder beziehen konnten. Bis anhin wurde ihnen bei Arbeitslosigkeit die Aufenthaltsbewilligung entzogen und sie mussten das Land verlassen. Aus der Umfrage wurde eine Beratungsstelle und

während der ersten zehn Jahre arbeiteten wir in einem Container vor dem Arbeitsamt. Dank des Angebots in Türkisch, Spanisch und Italienisch, später Albanisch und Tamilisch, bekamen wir eine kleine Subvention vom Kanton.

### Krise in den 90er-Jahren

Unser Engagement war wieder gefragt, als in den 90er-Jahren eine schwere und lang andauernde Wirtschaftskrise ausbrach. Ganze Industrieproduktionen wurden delokalisiert, neue Technologien machten bisherige Berufe, beispielsweise in der grafischen Branche, obsolet. Wochenlang erschien kein einziges Stelleninserat in den Zeitungen. Unter den Betroffenen machte sich Wut breit. Politische Kreise suchten nach einfachen Lösungen und Schuldigen. Zusammen mit Gewerkschaften rief die Kontaktstelle zur Gründung eines neuen Arbeitslosenkomitees auf, um die Sicht der Erwerbslosen in die Öffentlichkeit zu bringen. Aus dieser Bewegung entstanden unzählige Selbsthilfeprojekte und Aktionen zur Gestaltung eines solidarischen Alltages. Herausragendes Beispiel war die Arbeitslosenzeitung «Stempekkissen», später zu «Surprise» umgetauft.

1996 beteiligten wir uns an den europäischen Märschen gegen Armut und Ausgrenzung und zogen mit der Forderung nach einem europäischen Grundeinkommen bis nach Amsterdam zum EU-Gipfel. Im gleichen Jahr ergriffen die vereinten Arbeitslosenkomitees der Schweiz ein Referendum gegen die Kürzungen bei der Arbeitslosenversicherung und gewannen den Abstimmungskampf. Ausserdem renovierten wir eine kleine chemische Fabrik und eröffneten darin ein Arbeitslosenzentrum mit Computerraum, Kinderhütendienst für erwerbslose Mütter und Väter, Mittagstisch und Treffpunkt für Selbsthilfegruppen. Eine Gruppe Erwerbsloser aus der grafischen Branche übernahm eine kleine Druckerei und zog in das Zentrum ein. Eine weitere Gruppe eröffnete zusammen mit einer Gruppe Studierenden im St. Johann das «Café philosoph». Zwei Jahre lang gab es jeden Sonntagabend einen kurzen Input und danach eine offene Diskussion.

### Prekarität und Armut

Als es der Wirtschaft wieder besser ging, sanken die Arbeitslosenzahlen, nicht aber die Anzahl Ratsuchender bei der Kontaktstelle. Viele

Erwerbslose fanden den Anschluss nicht und mussten sich bei der Sozialhilfe anmelden. Die Invalidenversicherung wurde mit verschiedenen Revisionen immer restriktiver. Dies zwang auch viele kranke Menschen zum Gang auf die Sozialhilfe. Dieser Ansturm anfangs der 80er-Jahre erzeugte ein grosses Unbehagen seitens der Behörden und in der Öffentlichkeit und eine Menge Groll bei den Betroffenen. Wieder engagierten wir uns für deren Anliegen. Wochenlang verteilten wir Flugblätter vor der Sozialhilfe und sprachen mit den Menschen. Zusammen mit der ATD und dem Schwarzen Peter organisierten wir eine «Armutskonferenz von unten» mit dem Ziel, ein Armutstribunal durchzuführen. Es dauerte aber lange, bis sich genügend Menschen getrauten, in der Öffentlichkeit für ihre Anliegen einzustehen; zu sehr wirkten die Stigmatisierung und die Ausgrenzung. Nach ca. 15 Konferenzen, an denen sich jedes Mal mehr Menschen beteiligten, riefen wir im Theater Basel zum ersten Armutstribunal auf. Es galt nicht, Schuldige anzuklagen, sondern aufzuzeigen, wo der Schuh drückte und wie Lösungen aussehen könnten. Mit einigem Erfolg: Die 22 verschiedenen Berechnungen des Existenzmini-



Redaktionssitzung 1993 Arbeitslosenzeitung «Stempelkissen» (später Strassenmagazin «Surprise»)

mums der verschiedenen Ämter und Behörden wurden in einem längeren Prozess vereinheitlicht und vereinfacht. Die Unterstützungsrichtlinien der Sozialhilfe wurden öffentlich für alle einsehbar. Die Besteuerung der Sozialhilfe-Gelder wurde abgeschafft. Ein Gremium für die direkte Aussprache zwischen Behörden und Betroffenen wurde eingerichtet, die sogenannte Kundenkonferenz. Ein weiteres Armutstribunal in der Kaserne setzte sich mit einer kantonalen Grundsicherung auseinander. Das dritte Tribunal in der Offenen Kirche Elisabethen galt den Mietzinsansätzen bei der Sozialhilfe und der Wohnungsnot bei geringen Einkünften. Hier dauerte es lange, bis es mit der erfolgreichen Initiative des Schwarzen Peters gegen Wohnungsnot gelang, dass die Stadt wieder in den Sozialen Wohnungsbau investierte und nicht nur Subjekthilfe vergab.

#### **Selbstfürsorge und Resilienz**

Auch wenn der kollektive Einsatz für soziale Anliegen hin und wieder erfolgreich war, so änderten sich die individuellen Lebensumstände nicht und gesundheitliche Folgen der Vereinzelung, Ausgrenzung und Armut nahmen zu. Die Kontaktstelle suchte nach beispielhaften Initiativen in der Schweiz und wurde beim Zuger Arbeitslosentreff fündig. Dieser organisierte regelmässig Gesundheitswochen für Armutsbetroffene. Die Kontaktstelle übernahm das Konzept und begann, monatliche Gesundheitstage zu organisieren.

#### **Flexibilisierte Arbeitswelt**

Einhergehend mit der Digitalisierung immer weiterer Lebensbereiche verbreiteten sich Arbeitsverhältnisse mit sogenannten Nullstunden-Arbeitsverträgen. Wieder taten sich

die Arbeitslosenkomitees vor allem der Westschweiz, Zürich und Basel zusammen, um für eine vernünftige Regulierung der Arbeit auf Abruf zu kämpfen. 2019 überwies der Ständerat ein vom Netzwerk prekäre Arbeit und Arbeitslosigkeit formuliertes Postulat an den Bundesrat, um eine Lösung dieses Rückschrittes in die Verhältnisse des 19. Jahrhunderts zu erreichen. Leider ist der Bundesrat bis heute dem Anliegen nicht nachgekommen und verweist auf die Regulierungsvorhaben der Plattformarbeit.

Es ist ein beständiger Kampf für sozialen Fortschritt, auch in unserer sehr wohlhabenden Gesellschaft. Die Arbeit wird der Kontaktstelle sicher noch lange nicht ausgehen.

# beratungsarbeit in zahlen

die kontaktstelle bietet informationen, beratung und anschluss an selbsthilfeprojekte für arbeitslose und menschen mit fragen zur stellensuche und existenzsicherung. persönliche, telefonische und online-beratungen sind verfügbar.

## Übersicht Interventionen

	2023	2024
Beratungsgespräche	814	983
Begleitungen	28	47
Kurzkontakte	2234	1404

Anzahl Klient\*innen ohne Kurzkontakte: 282 Personen (2023: 257)

## Persönliche Situation der Ratsuchenden

		2023	2024
Geschlecht	Männer	44 %	40 %
	Frauen	56 %	55 %
	k.A.	-	5 %
Alter	18 - 25 J.	7 %	9 %
	26 - 45 J.	55 %	49 %
	46 - 65 J.	38 %	37 %
	k.A.	-	5 %
	Baselland	28 %	23 %
Basel-Stadt	70 %	69 %	
Andere/ k.A.	2 %	8 %	

## Zugang – wie finden die Ratsuchenden zur Beratungsstelle?

	2023	2024
Ämter (RAV, Sozialhilfe, Migrationsamt)	26 %	7 %
Ärzt*innen, Gesundheitswesen	3 %	12 %
Sozialberatungsstellen BS und BL	27 %	27 %
Eigeninitiative, Internet	26 %	32 %
Empfehlung aus persönlichem Umfeld	18 %	22 %

## Situation - In welcher Situation kommen die Ratsuchenden zur Kontaktstelle?

Beim Erstkontakt erfassen wir die Existenzsicherung (Arbeitssituation, Sozialversicherungsanmeldung, Sozialhilfe) und spezifische Merkmale (z. B. Kündigungsgrund). Mehrfachnennungen sind möglich. Die Prozentangaben beziehen sich auf die Anzahl der Ratsuchenden.

	2023	2024
Prekäre Existenzsicherung*	10 %	14 %
Gefährdete Arbeitsplatzsituation	44 %	40 %
Sozialhilfe	10 %	8 %
Arbeitslosenversicherung	19 %	20 %
IV-Verfahren oder Krankentaggeld	6 %	17 %
Selbstständig	1 %	1 %

\* Personen in prekärer Existenzsicherungssituation, ohne Anspruch auf ALV oder Sozialhilfe

## Beratungsthemen

Für welche Probleme wurde Beratung gesucht? Mehrfachnennungen möglich. Prozentangaben beziehen sich auf die Anzahl der Ratsuchenden.

	2023	2024
Rechtsberatung	30 %	29 %
Konflikte, Mobbing	6 %	10 %
Perspektiven gestalten	18 %	16 %
Familie, Mutterschaft	4 %	4 %
Gesundheit, Migration	9 %	15 %
Armut, Sozialhilfe	6 %	5 %
Komplexe Problemlagen	15 %	15 %
ü50	10 %	6 %

# einblicke in die beratungsarbeit



die nachfolgenden fallvignetten und kurzberichte bieten einen direkten einblick in unsere arbeit. sie zeigen spezielle angebote, die von unserem beratungsteam – cathérine merz, meret barfuss, dominic segmüller und manuel schwarz – entwickelt wurden.

## Mein Chef hat mit mir Schluss gemacht

«Als mir gekündigt wurde, war es so, als ob mein Chef mit mir Schluss machen würde», teilte mir Herr M. mit. Dies ist ein sehr passender Vergleich, denn für viele Personen fühlt es sich genau so an. Man ist in einer Arbeitsbeziehung und trennt sich. Das Schlussmachen (= kündigen) kann für manche sehr plötzlich und überraschend kommen, für andere wiederum zeichnete sich das Ende schon seit längerer Zeit ab. Auch die Zeit nach «dem Schlussmachen» handhaben die Ratsuchenden unterschiedlich. Einige schöpfen neue Energie und freuen sich auf die Zukunft, andere hingegen trauern der Beziehung nach, machen sich Vorwürfe, geraten in Existenzängste oder ziehen sich komplett zurück. Auch Herr M. isolierte sich nach seiner Kündigung von seinem privaten Umfeld. Es brauchte viel Zeit, bis Herr M. die Energie fand, zur Kontaktstelle für Arbeitslose in die Beratung zu kommen. Durch psychosoziale Begleitung in Form eines Coachings konnte Herr M. wieder

mehr zu sich selbst finden, Kontakt zu ehemaligen Kolleg\*innen herstellen und viele eigenen Ressourcen aktivieren. Aktuell befindet sich Herr M. hochmotiviert auf Stellensuche. Ich wünsche ihm von Herzen viel Glück dabei!

## Prekäre Arbeitsbedingungen als Lebensrealität

Herr Z. lebt und arbeitet seit rund 30 Jahren in der Schweiz. Er arbeitet als «unqualifizierte» Arbeitskraft in der Gastronomie. Als Küchenangestellter ohne schweizerischen Schulabschluss befindet er sich am unteren Ende der Hierarchie und arbeitet seit Jahrzehnten unter prekären Bedingungen. Immer wieder ist er an seinem Arbeitsplatz schlechter Behandlung durch Vorgesetzte, körperlich anstrengender Arbeit, unregelmässigen Arbeitszeiten und minimaler Entlohnung ausgesetzt. Über Jahrzehnte hinweg unterstützt ihn die Kontaktstelle für Arbeitslose immer wieder bei administrativen und rechtlichen Angelegenheiten, die sich

aus seiner prekären Existenz als Arbeitnehmer ergeben. Der Arbeitsmarkt erlaubt ihm keinerlei Aufstiegsmöglichkeiten und so war und ist Herr Z. trotz Fachkräftemangel in besonderem Masse und wiederkehrend von Arbeitsplatzverlust, ausstehenden Löhnen durch insolvente Arbeitgebende und anderen existenziellen Sorgen betroffen. Die Kontaktstelle für Arbeitslose bietet seit 40 Jahren kostenlose und niederschwellige Beratung an, um chronisch prekär beschäftigten Menschen wie Herrn Z. zur Seite zu stehen.

## Rechte kennen und einfordern

Frau Y. arbeitet als Zimmermädchen in einem Hotel im Baselbiet. Als sie von ihrer Schwangerschaft erfährt, informiert sie ihren Arbeitgeber mündlich darüber. Kurz darauf erhält sie die schriftliche Kündigung. Als Begründung wird in der Kündigung mangelndes Sozialverhalten und Missgunst unter den Mitarbeiterinnen angeführt. Frau Y. wendet sich an die Kontaktstelle für Arbeitslose. Dort wird sie über ihre Rechte als Arbeitnehmerin während der Schwangerschaft aufgeklärt. Die Kontaktstelle für Arbeitslose nimmt Kontakt zum Arbeitgeber auf und klärt die rechtliche Situation. Da die Kündigung während der Schwangerschaft ausgesprochen wurde, ist sie ungültig und das Arbeitsverhältnis besteht weiterhin. Auch bei der Vermittlung zwischen Arbeitnehmerin und Arbeitgeber bezüglich zumutbarer körperlicher Arbeit während der Schwangerschaft unterstützt die Kontaktstelle für Arbeitslose. Da Frau Y. nicht in der

Schweiz wohnhaft ist, erkundigt sie sich ausserdem über diverse Regelungen rund um Mutterschaft und Erwerbstätigkeit in der Schweiz. Die Vermittlung von Rechten stellt einen wichtigen Grundpfeiler unserer Beratungsarbeit dar und ist Voraussetzung dafür, dass die Rechte zum Schutz von Arbeitnehmenden auch eingefordert werden.

## Die «Crux» mit den Arbeitszeugnissen

Als Beraterin bei der Kontaktstelle für Arbeitslose erhielt ich im vergangenen Jahr sehr viele Anfragen zu Arbeitszeugnissen. Die «Crux» mit den Arbeitszeugnissen liegt oft darin, dass sie ein heikles Terrain darstellen: Sie sollen einerseits die erbrachte Leistung und das Verhalten der Mitarbeitenden beschreiben, andererseits dürfen sie, um rechtlich nicht angreifbar zu sein, keine allzu negativen Schlüsse zulassen. Das führt zu einer Vielzahl von Schwierigkeiten sowohl für die ausstellende Partei (Arbeitgeber\*in) als auch für die empfangende Partei (Arbeitnehmer\*in). Fast zeitgleich hatte ich zwei Fälle zu Arbeitszeugnissen vom gleichen Arbeitgeber. In beiden Fällen waren die Arbeitszeugnisse bis auf die Beschreibung des Verhaltens in Ordnung. Dieses jedoch wurde seitens Arbeitgeber mit keinem Wort erwähnt. Die «Crux» bei Arbeitszeugnissen liegt aber oft nicht bei der Auflistung konkreter Aufgaben – meistens beanstanden Arbeitnehmende eben gerade die Beschreibung des Verhaltens zu Kund\*innen, Arbeitskolleg\*innen und Vorgesetzten. In bei-

den Fällen gab es einen langen und mühsamen Schriftverkehr, Emails sowie Telefonate. Da der Arbeitgeber in beiden Fällen nicht auf unser Insistieren reagierte, wurde in einem der Fälle der Rechtsschutz der Arbeitnehmerin einberufen; bei der anderen Arbeitnehmerin wurde unsere Forderung nach Berichtigung des Arbeitszeugnisses bei der Schlichtungsstelle des Kantons eingereicht. Schlussendlich wurden in beiden Arbeitszeugnissen die Korrekturen seitens des Arbeitgebers übernommen und die Klage zurückgezogen. Festzuhalten ist, dass sich der Einsatz für ein korrektes Arbeitszeugnis immer lohnt. Die meisten Klagen vor Gericht werden aufgrund fehlerhafter Arbeitszeugnisse eingereicht. Arbeitnehmende haben ein Recht auf ein wohlwollendes Arbeitszeugnis, das keine negativen Folgen für ihre berufliche Weiterentwicklung hat.

#### **Abfindung nach Beendigung eines Arbeitsverhältnisses und danach arbeitslos**

Eine Abfindung im Arbeitsrecht stellt eine freiwillige oder vertraglich vereinbarte Leistung von Arbeitgebenden dar, die in Fällen von Kündigung, Umstrukturierung oder in Form einer Einigung bezahlt wird. Die Höhe der Entschädigung orientiert sich an der Dauer des Arbeitsverhältnisses sowie dem monatlichen Lohn. In vielen Fällen einigen sich Arbeitgebende und Arbeitnehmende im Rahmen einer einvernehmlichen Beendigung des Arbeitsverhältnisses auf eine Abfindung. Arbeitgebende bieten jedoch Abfindungen auch häufig als Mittel an, um langwierige Arbeitsgerichtsprozesse zu vermeiden und eine schnelle, einvernehmliche Lösung zu finden. Dieses Jahr gab es mehrere Fälle in den Beratungen, in denen Abfindungen aufgrund unterschiedlicher Gründe seitens der Arbeitgebenden ausbezahlt wurden. In einem Fall jedoch wurde die Abfindung mit vorzeitiger Auflösung des Arbeitsverhältnisses – ohne Berücksichtigung der Kündigungsfrist – ausbezahlt, was zu Konsequenzen bei der Anmeldung beim Arbeitsamt führte. Denn solange Sozialversicherungsbeiträge bei einer Abfindung abgezogen werden, rechnet das Arbeitsamt diese als Lohn in Monaten an. Somit hatte dies zur Folge, dass meine Klientin erst Monate später Arbeitslosenunterstützung erhielt und schlussendlich ihre Lebenskosten mit der Abfindung bestreiten musste.

#### **Krankheit und Existenzangst**

Frau S. besitzt eine B-Bewilligung und war bis November letzten Jahres erwerbstätig. Aufgrund einer längeren Krankschreibung wurde sie von der Krankentaggeldversicherung zu einer vertrauensärztlichen Untersuchung aufgeboten. Die Begutachtung ergab, dass sie trotz Krankschreibung voll arbeitsfähig sei. Daraufhin stellte die Krankentaggeldversicherung ihre Leistungen ab dem Folgemonat ein und Frau S. meldete sich beim Arbeitsamt. Da sie jedoch weiterhin voll krankgeschrieben war, konnte sie nur einen Monat lang Arbeitslosengeld beziehen, bevor die Leistungen wiederum eingestellt wurden. Von einem Antrag auf Sozialhilfe sah sie ab, da sie einen Verlust ihrer Aufenthaltsbewilligung befürchtete. Da ihre finanzielle Situation



prekär war, wandte sie sich an die Kontaktstelle für Arbeitslose. Die Kontaktstelle konnte sie über ihre Rechte und Möglichkeiten informieren und gemeinsam mit ihr das weitere Vorgehen planen, damit sie die finanzielle Unterstützung erhält, die sie im Moment benötigt. Die Arbeit der Kontaktstelle ist deshalb so wichtig, weil sie Menschen in schwierigen Lebenslagen nicht nur über ihre Rechte informiert, sondern ihnen auch hilft, existenzsichernde Lösungen zu finden und soziale und rechtliche Hürden zu überwinden.

#### **Kindersegen – wie weiter?**

Frau A. meldete sich für eine Beratung. Sie war frisch Mutter geworden und es stellte sich die Frage, wie es nach dem Mutterschutz weiter-

gehen könnte. Einerseits wollte sie zur Arbeit zurückkehren, andererseits wollte sie auch für das Kind da sein. Gemeinsam spielten wir mehrere Szenarien durch; zu kündigen, 100 % zur Arbeit zurückzukehren oder auch die Option von unbezahltem Urlaub. Natürlich spielte dabei auch die finanzielle Komponente eine Rolle. Ausserdem klärten wir, welcher Schritt welche (arbeits(losen)rechtliche) Konsequenzen nach sich ziehen würde. Gemeinsam fanden wir die Lösung, welche für Frau A. und ihre frischgebackene Familie am besten passte. Frau A. war des Weiteren sehr dankbar, dass sie die Beratung als online-Beratung wahrnehmen konnte, sodass sie jederzeit bei ihrem Neugeborenen sein konnte. Ich wünsche Frau A. und ihrer Familie alles Gute für die Zukunft!

# die wirkstatt: hilfe zur selbsthilfe durch gemeinsame projekte

in der wirkstatt werden projekte im sinne der hilfe zur selbsthilfe gemeinsam entwickelt und umgesetzt. die projekte werden von gruppen, bestehend aus erwerbslosen, armutsbetroffenen und anderen interessierten, getragen und stehen allen offen. diese idee – projekte zur selbstermächtigung (empowerment) der teilnehmenden zu begleiten – hat sich seit der gründung 1984 bewährt.

## Selbsthilfeprojekte – eine Idee, die sich bis heute bewährt

Hans-Georg Heimann, der von Anfang an dabei war, macht rückblickend verschiedene Faktoren für den Erfolg eines Selbsthilfeprojektes aus: «Eine hundertprozentige Selbstorganisation ist illusorisch, es braucht Beobachtende, die eine gewisse Distanz haben.» Beobachtende werden auch als Ansprechpartner\*innen bei Konflikten benötigt und um die Projekte für Menschen am Rande der Gesellschaft zugänglich zu machen. Sie dürfen aber nicht versuchen, den Prozess zu steuern. Das würde der Idee der Selbstorganisation widersprechen. «Das ist ein innerer Widerspruch», sagt Heimann. «Man muss zulassen und beobachten können und gleichzeitig unterstützen.»

## Die Wirkstatt heute

Die Arbeitslosigkeit in der Schweiz hat sich verändert. Mit der Einführung des RAVs und der obligatorischen Beschäftigungsmassnahmen 1996 (2. AVIG-Revision) bleibt den Arbeitslosen weniger Zeit, sich in Selbsthilfeprojekten zu engagieren. Viele der aktuell Teilnehmenden beziehen deshalb Sozialhilfe, IV oder sind frühpensioniert. Zurzeit beteiligen sich insgesamt rund 400 Personen pro Jahr aktiv an den Selbsthilfeprojekten der Kontaktstelle für Arbeitslose – es ist ein lebendiges Netzwerk von stabilen Projekten und Teilnehmenden entstanden, die sich gegenseitig unterstützen und befruchten.



## aktuelle wirkstattprojekte: ein überblick in historischer reihenfolge und viele visionen für das nächste jahr

### Gesundheitstage seit 2006

Als die Berater\*innen feststellten, dass Langzeitarbeitslose zunehmend unter Einsamkeit und damit auch unter gesundheitlichen Problemen litten, entstand 2006 die Idee der Gesundheitstage. Bei den Gesundheitstagen werden gemeinsame Wanderungen zu einem bestimmten Thema organisiert. Die Teilnehmenden verbringen einen Tag in der Natur in Bewegung und setzen sich gemeinsam mit einem Thema auseinander. Gleichzeitig werden neue Kontakte geknüpft. Im Jahr 2024 fanden Gesundheitstage zu folgenden Themen statt: «Eine Reise durch Zeit und Baum» mit dem Förster Lukas Hebeisen und die «Kräuterwanderung» auf dem St. Margarethenberg (SG) mit Manuela Häfliger. Insgesamt haben 27 Teilnehmende an den Ausflügen teilgenommen.

Die Gesundheitstage wurden von Anfang an von Cathérine Merz mitorganisiert. Im Jahr 2025 wird Cathérine in Pension gehen und die Gesundheitstage nicht mehr organisieren. Trotzdem – wir freuen uns auf viele weitere erlebnisreiche gemeinsame Ausflüge, neu mit Meret Barfuss und Sarkis Kurtcuoglu.  
*Online: [kstbasel.ch/gesundheitstage](http://kstbasel.ch/gesundheitstage)*

### Schlemmergarten seit 2011

2006 besuchten die Teilnehmenden eines Gesundheitstages einen Bauernhof bei Roggen-

burg. Bei diesem Ausflug entstand die Idee, gemeinsam in einem Gemeinschaftsgarten biologisches Gemüse und Obst anzubauen, um sich auch mit wenig Geld gesund ernähren zu können.

Heute besteht der Schlemmergarten aus zwei Gemeinschaftsgärten. Beide Gärten werden von Gruppen (5–9 Personen) gepflegt, die sich wöchentlich zum gemeinsamen Gärtnern treffen. Ein Gemeinschaftsgarten ist eine grosse Herausforderung für alle Beteiligten. Es finden viele Auseinandersetzungen statt – unterschiedliche Ansichten über die Organisation, das Gärtnern und das Zusammensein treffen aufeinander.

2024 fand im Garten auf dem Areal Basel-West ein besonderes Highlight statt: das Jubiläumsfest «40 Jahre Kontaktstelle für Arbeitslose». Trotz Regen wurde gemeinsam gegrillt, gefeiert und auf die vergangenen Jahre der Kontaktstelle angestossen.

2025 soll sich das Projekt Schlemmergarten verändern: Wir suchen eine Partnerorganisation, die auf dem Familiengartenareal Basel-West mitgärtnern möchte. Wir sind gespannt, ob und in welcher Form die Kontaktstelle für Arbeitslose gemeinsam mit den Schüler\*innen das Gartenareal weiterpflegen wird.

*Online: [kstbasel.ch/schlemmergarten](http://kstbasel.ch/schlemmergarten)*

**Wissenscafé seit 2012**

Im Wissenscafé treffen sich Interessierte im Stadthelferzentrum, um gemeinsam über ein Thema zu diskutieren. Die Themen sind breit gefächert und werden von den Teilnehmenden selbst vorgeschlagen. Die Kerngruppe organisiert sich selbst und hat sich 2024 sogar vergrössert. Wir hoffen, dass diese grosse Motivation, insbesondere der neuen Teilnehmenden, auch im nächsten Jahr viele interessante und unerwartete Wissenscafés entstehen lässt.  
 Online: [kstbasel.ch/wissenscafe](http://kstbasel.ch/wissenscafe)

**JobHack seit 2019**

Arbeitslose suchen gemeinsam nach Möglichkeiten für den beruflichen Wiedereinstieg. Diese Idee entstand 2019, nachdem immer mehr Langzeitarbeitslose in die Beratungen der Kontaktstelle kamen und um Hilfe baten. Gemeinsam wurde daraufhin eine Gruppe von Betroffenen initiiert, aus welcher der Pastaplausch (siehe Projekt unten) hervorging. Seitdem sind im Rahmen des Projekts JobHack immer wieder neue Ideen und Gruppen entstanden, die auf einen kleinen Zuverdienst oder den beruflichen Wiedereinstieg abzielen.

Produktion von Olivenölseifen

Eine Gruppe von Jobhacker\*innen stellt einmal im Monat Olivenölseifen her. Seit Oktober 2023 werden auch Verkaufsstellen gesucht. Der Verkauf der Seifen ist nicht einfach, da es viele Konkurrenzprodukte auf dem Markt gibt. Deshalb werden derzeit weitere Verkaufsstellen gesucht. Die Gruppe ist mittlerweile ein eingespieltes Team und kann die Produktion und den Verkauf weitgehend selbstständig durchführen.

Informationsveranstaltungen für Ukrainer\*innen

Gemeinsam mit dem Pfarramt für weltweite Kirche BL/ BS, dem HEKS und Ukrainer\*innen mit Status S wurde 2024 eine weitere Informationsveranstaltung für ukrainische Flüchtlinge mit Status S durchgeführt. Diesmal stand das Thema «Erste Schritte auf dem Arbeitsmarkt» im Mittelpunkt. Die Veranstaltung stiess auf grosses Interesse. Rund 150 Personen nahmen daran teil. Im Jahr 2025 wird eine weitere Tagung stattfinden.  
 Online: [kstbasel.ch/jobhack](http://kstbasel.ch/jobhack)

**Pastaplausch – ein solidarischer Mittagstisch seit 2020**

Jeden Montag um die Mittagszeit kocht eine Gruppe gemeinsam frische Pasta und bietet sie der Öffentlichkeit zum Mittagessen an. Diese Idee wurde 2020 von einer Gruppe Langzeitarbeitsloser entwickelt und initiiert. Die Idee hat sich bis heute bewährt.

2024 war ein turbulentes Jahr für das Mittagstisch-Team. Zum einen hat ein wichtiges Gruppenmitglied eine neue Arbeitsstelle gefunden und musste die Gruppe verlassen. Zum anderen wurden die Räumlichkeiten gewechselt. Der Mittagstisch findet nun im Verein Vario am Lindenberg 21 statt. Die neuen Räumlichkeiten mussten erst gemeinsam hergerichtet werden, was sehr viel Zeit in Anspruch nahm. Aber der



Aufwand hat sich gelohnt: Es kommen mehr Leute zum Mittagstisch als früher. Ausserdem kochen seit kurzem zwei neue Köchinnen einmal im Monat ein glutenfreies und vegetarisches Spezialmenü.  
 Online: [kstbasel.ch/pastaplausch](http://kstbasel.ch/pastaplausch)

**Wirkstatt Bildungszentrum seit 2023**

Im Wirkstatt Bildungszentrum an der Kleinhüningeranlage 3 können Veranstaltungen mit rund 10 Personen durchgeführt werden. 2024 fanden im Rahmen des Bildungszentrums folgende zwei Initiativen statt:

Gastrokurs: Einführungskurs in die Arbeitswelt Gastronomie

Ein Kurs speziell für Teilnehmende mit Migra-

tionshintergrund. In 6 Modulen wurden grundlegende theoretische Kenntnisse und praktische Fertigkeiten für die Arbeit in einem Gastronomiebetrieb vermittelt. Der Kurs war ausgebucht. Im Jahr 2025 soll ein ähnliches Kursformat für die Reinigungsbranche entwickelt und durchgeführt werden.

Gemeinsam unterwegs im Winter

In den kalten Wintermonaten besuchten Interessierte gemeinsam öffentliche Veranstaltungen in Basel-Stadt, um sich zu vernetzen und Neues zu lernen. Die Kommunikation unter den Teilnehmenden funktionierte über eine WhatsApp-Gruppe. Die Idee hat sich bewährt und soll im November 2025 wiederholt werden.  
 Online: [kstbasel.ch/bildungszentrum](http://kstbasel.ch/bildungszentrum)



Schlemmergarten, Jubiläumfest «40 Jahre Kontaktstelle für Arbeitslose»



# kurznews und ausblick

die kontaktstelle für arbeitslose ist dynamisch und richtet sich nach den bedürfnissen der ratsuchenden von heute und jenen von morgen. wir versuchen ständig, unser angebot anzupassen, um für die herausforderungen von morgen bereit zu sein. dies zeigt sich gut anhand der folgenden drei beispiele aus diesem jahr.

## **Digitale Beratung**

Durch finanzielle Unterstützung der CMS konnten wir unsere IT-Infrastruktur auf einen aktuellen Stand bringen, die Datensicherheit erhöhen und für die Ratsuchenden Video- sowie Chatberatungen anbieten. Des Weiteren wurde die Website komplett überarbeitet und in einfacher Sprache gehalten. Auch eine Mehrsprachigkeit ist neu gegeben.

## **Niederschwelligkeit**

Neben den oben genannten Punkten haben wir unser Angebot auch durch offene Beratungen ergänzt. Hier erhalten die ratsuchenden Personen eine Kurzberatung ohne vorgängigen Termin. Auch bieten wir punktuell Unterstützung beim Verfassen von Bewerbungen oder Coaching-Sitzungen an.

## **Kooperationen**

Die Zusammenarbeit mit Kommunikationspartner\*innen ist auch für die Zukunft von grosser Bedeutung, um Synergien zu nutzen. Als Beispiel kann man dieses Jahr die Zusammenarbeit mit der KulturLegi erwähnen. Dank dieser Kooperation kann die Kontaktstelle den Ratsuchenden direkt eine KulturLegi erstellen, damit arbeitsbetreffende Personen kostengünstigere Teilhabe am Sozialleben geniessen können.

# kooperationen und vernetzungen

- Adventsmarkt Kirchplatz Thomaskirche
- Agribella Food Kollektiv
- Anlaufstelle für Sans-Papiers, Basel
- Arbeitslosenkomitee Region Basel
- ASB, Amt für Sozialbeiträge
- AWA, Amt für Wirtschaft und Arbeit Basel, Rechtsberatung
- Bündnis gegen Sozialhilfekürzungen BS/BL
- BNF, Universität Bern
- Caritas BS/BL
- dienstagsMarkt auf dem Rütimyerplatz
- Druckkollektiv Phönix
- Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW)
- Freiplatzaktion Basel, Rechtsberatung
- GGG Rechtsberatung BVG
- GGG Wegweiser
- Genossenschaft Cantilena
- HEKS Regionalstelle beider Basel
- IPT, Integration pour tous
- Ingenieure ohne Grenzen (IngOG+)
- Interprofessionelle Gewerkschaft der Arbeiter:innen (IGA)
- ISOF, Interkulturelle Familienberatungsstelle
- Jardin de la Garance, Mulhouse
- Kundenkonferenz der Sozialhilfe Basel-Stadt
- KIGA BS/BL
- Koordination Existenzsicherung Basel
- KRISO – Forum für Kritische Soziale Arbeit
- Maison de la citoyenneté mondiale, Mulhouse
- Matthäusmarkt
- Mosaik Zeitung
- Offene Kirche Elisabethen, Basel
- Pfarramt für Weltweite Kirche BL/BS
- Plusminus, Budget- und Schuldenberatung Basel
- Quartierjobs, Basel
- Sans-Papiers-Kollektive Basel
- Sozialhilfe Basel
- Sozialkonferenz Basel-Stadt
- Stadt für Alle
- Stiftung Arbeitslosenrappen, Selbständigkeit als Chance
- Stiftung Habitat
- Tripartite Kommission der Arbeitslosenversicherung
- UFS, Unabhängige Fachstelle für Sozialhilferecht Zürich
- Urban Agriculture Netz Basel-Stadt
- Verein Soziale Ökonomie
- Verein Vario
- Verein zusammen leben, Freiburg
- Winterhilfe Baselstadt

# verdankungen

27

- Bärenfonds
- CMS, Christoph Merian Stiftung
- Evangelisch-Reformierte Kirche BL/ Liestal
- Evangelisch-Reformierte Kirche des Kantons Basel-Landschaft/ Kirchenrat
- Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Laufen
- Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Reinach
- FBA, Fonds zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit Kanton Basel-Stadt
- Gemeinde Riehen
- GGG, Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige
- Katholisches Pfarramt Liestal
- Kirchenrat, Reformierte Kirche Baselland
- Koechlin-Vischer Stiftung
- Kommission der Arbeitshütte
- Kommission «Arbeitswelt in Bedrängnis», Katholische Synode des Kantons Basellandschaft
- Louise Aubry-Kappeler-Stiftung
- Margarethe Meyer-Stiftung
- Pastoralamt am Blauen
- Pastoralraum Allschwil-Schönenbuch
- Pfarramt Bruder Klaus Birsfelden
- Pfarramt Dornach
- Reformierte Kirchgemeinde Sissach
- Römisch-Katholische Kirchgemeinde Aesch
- Römisch-Katholische Kirchgemeinde Reinach
- Römisch-Katholische Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft
- Scheidegger-Thommen-Stiftung
- Stiftung Arbeitslosenunterstützung der Arbeitslosen-Versicherungskasse Basler Chemischer Betriebe
- Stiftung Hilfeleistungen an Arbeitnehmende
- Stiftung «Perspektiven» von Swiss Life
- Sulger Stiftung

Auch allen Einzelpersonen, welche uns im letzten Jahr grosszügig unterstützt haben, sei hier herzlichst gedankt!

# betriebsrechnung

<b>Ertrag Beratung</b>	<b>2023</b>	<b>2024</b>
FBA	80'000	80'000
CMS	40'000	46'008
CMS Mietübernahme	14'530	14'522
GGG	40'000	40'000
Kommission der Arbeitshütte	10'000	10'000
Stiftung Hilfeleistung Arbeitnehmerinnen	15'000	15'000
Weitere Stiftungen	14'000	5'000
Kirchen	17'591	21'562
Gemeinden und Verbände	3'000	4'000
Honorare	-	2'500
Spenden	4'720	1'690
Drittvermietung	1'200	1'200
Sonstige Erlöse	10'152	394
Klientenspezifische Stiftungsgelder	-	1'275
<b>Total Ertrag Beratung</b>	<b>250'553</b>	<b>243'151</b>

<b>Ertrag Projekte</b>	<b>2023</b>	<b>2024</b>
Koechlin-Vischer	95'000	95'000
Weitere Stiftungen	33'476	35'800
Einnahmen Projekte	290	508
<b>Total Ertrag Projekte</b>	<b>128'766.55</b>	<b>131'090.15</b>

<b>Betriebsaufwand</b>	<b>2023</b>	<b>2024</b>
Löhne/ Sozialversicherungen	220'082	236'056
Beratung (70 %)		
Weiterbildung	5'337	990
Mietaufwand	20'111	14'522
Anteil Übriger Betriebsaufwand	15'727	16'016
A.o. Aufwand	1'231	-
Klientenspezifische Stiftungsgelder	-	1'275
<b>Total Aufwand Beratung</b>	<b>264'489</b>	<b>268'859</b>

<b>Projektaufwand</b>	<b>2023</b>	<b>2024</b>
Löhne/ Sozialversicherungen	95'178	101'167
Projekte (30 %)		
Aufwand Wirkstatt	23'899	32'495
Anteil Übriger Betriebsaufwand	5'787	5'339
<b>Total Aufwand Projekte</b>	<b>124'864</b>	<b>139'001</b>

	<b>2023</b>	<b>2024</b>
Ertrag	379'320	374'458
Ausserordentlicher Ertrag	-	26'000
<b>Total Ertrag</b>	<b>379'320</b>	<b>400'458</b>
<b>Total Aufwand</b>	<b>389'353</b>	<b>407'860</b>
<b>Gewinn/ Verlust</b>	<b>-10'033</b>	<b>-7'402</b>

# jahresrechnung

<b>Aktiva</b>	
Kasse	341
PC	103'425
Paypal	67
BNB	-
Postkonto Shop	-
Debitoren	50
Noch nicht erhaltener Betrag	752
<b>Total Aktiva</b>	<b>104'635</b>

<b>Passiva</b>	
Kreditoren	9'205
Rückstellungen	15'270
Rückstellungen Projektfinanzierung Folgejahr	1'000
Liquiditätsreserve	40'000
Eigenkapital Verein	39'160
<b>Total Passiva</b>	<b>104'635</b>
<b>Total Aktiva</b>	<b>104'635</b>

<b>Eigenkapital</b>	
Vereinsvermögen per 1.1.2024	46'562
Liquiditätsreserven	40'000
Verlust der Erfolgsrechnung	-7402
<b>Vereinsvermögen per 31.1.2024</b>	<b>79'160</b>

Revision  
Die Rechnung wurde geprüft und zur Annahme empfohlen durch  
Beat Keller, Buchhalter mit eidg. Fachausweis, Basel.

## **K** kontaktstelle für arbeitslose

### **eckpunkte**

Kontaktstelle für Arbeitslose  
Klybeckstrasse 95, 4057 Basel  
www.kstbasel.ch  
061 691 24 36  
info@kstbasel.ch

### **spenden**

Spenden an die Kontaktstelle können in den  
Kantonen Basel-Stadt, Baselland, Solothurn  
und Aargau gemäss den Kantonalen Richtlinien  
von den Steuern abgezogen werden.

### **POSTCHECK KONTO**

40-27730-7  
IBAN NR. CH88 0900 0000 4002 7730 7

**Jetzt mit TWINT  
spenden!**



QR-Code mit der  
TWINT App scannen



Betrag und Spende  
bestätigen



